

Inhaltsübersicht

Einleitung	51
I. Die demokratische Legitimation der EU als Problem	51
II. Methodik	72
III. Eingrenzung des Themas und Gang der Darstellung	76
<i>Teil I</i>	
Relevanz des Themas und Vorverständnis	88
Kapitel 1	
Die aktuelle Bedeutung einer Auseinandersetzung mit den EU-spezifischen Demokratienormen	88
I. Das Maastricht-Urteil	89
II. Die Globalisierung	99
III. Die (immer wieder) aktuelle Debatte um die Zukunft der EU	114
Kapitel 2	
Hermann Hellers Rechts-, Demokratie- und Souveränitätskonzeption als Vorverständnis	115
I. Hermann Heller im Maastricht-Urteil des BVerfG	118
II. Der (mögliche) Beitrag Hermann Hellers zur juristischen Auseinandersetzung um die demokratische Legitimation der EU	125
<i>Teil II</i>	
Die juristische Diskussion um die demokratische Legitimation der EU	155
Kapitel 3	
Die rechtswissenschaftliche Debatte in historischer Retrospektion	155
I. Die bundesdeutsche Rechtswissenschaft	155
II. Die verfassungsrechtliche Debatte in anderen EU-Mitgliedstaaten	162
III. Von der „querelle allemande“ zum europäischen Verfassungsrechtsdiskurs	166

Kapitel 4

Drei EU-spezifische Legitimationsmodelle	168
I. Das Modell der mittelbaren demokratischen Legitimation	170
II. Das Modell des Zweckverbands funktionaler Integration	173
III. Das Modell der doppelten Legitimationsbasis	176

Teil III

Volkssouveränität und EU – eine Rekonstruktion aus dem Geist der Allgemeinen Staatslehre

179

Vorbemerkung:

Bedeutung und Methode der Allgemeinen Staatslehre

179

Kapitel 5

Der Volksbegriff

182

- | | | |
|-----|--|-----|
| I. | Volkssouveränität und Volksbegriff im Schlaglicht divergierender Demokratieparadigmen | 185 |
| II. | Volkssouveränität und Volksbegriff in der wirklichkeitswissenschaftlichen Rekonstruktion: Ergebnisse und ergänzende Überlegungen | 232 |

Kapitel 6

Die Volkssouveränität als Zurechnungsstruktur

249

- | | | |
|------|---|-----|
| I. | Volkssouveränität als fortdauernd legitimationsvermittelnder Ableitungszusammenhang | 252 |
| II. | Volkssouveränität als Prozess dauerhafter demokratischer Legitimation | 316 |
| III. | Staats- und gesellschaftsorganisatorische Voraussetzungen demokratischer Volkswerbung | 327 |
| IV. | Die Normalität demokratischer Volkswertung | 353 |
| V. | Volkssouveränität als Erzeugung eines definiten Niveaus demokratischer Legitimation | 390 |
| VI. | Volkssouveränität als Erzeugung eines hinreichend hohen Niveaus demokratischer Legitimation | 495 |
| VII. | Die Volkssouveränität als mehrdimensionale Zurechnungsstruktur: Das Ergebnis der wirklichkeitswissenschaftlichen Rekonstruktion | 509 |

Kapitel 7

Das Verhältnis von Staats- und Volkssouveränität	512
I. Das Verhältnis von Staats- und Volkssouveränität aus der vereinseitigen Perspektive der verbandsorientierten beziehungsweise individuumszentrierten Demokratieparadigmen: Bestandsaufnahme und Kritik	512
II. Zur dialektischen Vermittlung von Staats- und Volkssouveränität	520
III. Das gemischt formell-materielle Souveränitätsdogma des demokratischen Verfassungsstaats: Das Ergebnis der dialektischen Vermittlung von Staats- und Volkssouveränität	542

*Teil IV***Die demokratische Legitimation
der EG-Normsetzung als grundgesetzliche Verpflichtung** 544**Vorbemerkung:**

Vom wirklichkeitswissenschaftlichen zum normwissenschaftlichen Begriff der Volkssouveränität	544
---	------------

Kapitel 8

**Der Sitz der EU-spezifischen
Demokratievorgaben des Grundgesetzes** 546

I. Die EU-spezifische Demokratienorm des Art. 23 Abs. 1 Satz 1 GG	546
II. Die EU-spezifische Demokratienorm des Art. 23 Abs. 1 Satz 3 GG in Verbindung mit Art. 79 Abs. 3, 20 Abs. 1 und 2 GG	553
III. Zusammenfassende Würdigung	561

Kapitel 9

**Das Subjekt der grundgesetzlich
geforderten europäischen Demokratie** 562

I. Interpretationsansätze in der Literatur	563
II. Art. 23 Abs. 1 GG und das Subjekt der europäischen Demokratie: Ein erster interpretatorischer Zugriff	565
III. Der Schutzmfang des Art. 79 Abs. 3 GG als Vorfrage	571
IV. Art. 20 Abs. 2 Satz 1 GG als Sitz der grundgesetzlichen Subjektsproblematik ...	584
V. Das Volksverständnis des Art. 20 Abs. 2 Satz 1 GG in grundgesetzesystematischer Perspektive	594
VI. Das Volksverständnis des Art. 20 Abs. 2 Satz 1 GG in entstehungsgeschichtlicher Perspektive	640

VII.	Der Volksbegriff des Art. 20 Abs. 2 Satz 1 GG in verfassungsgeschichtlicher Perspektive	652
VIII.	Der Volksbegriff des Art. 20 Abs. 2 Satz 1 GG in verfassungstheoretischer Perspektive	667
IX.	Der Volksbegriff des Art. 20 Abs. 2 Satz 1 GG in der Perspektive der bundesverfassungsgerichtlichen Dogmatik	674
X.	Zusammenfassende Würdigung	687

Kapitel 10

Anforderungen des Grundgesetzes an die demokratische Legitimation der EG-Normsetzung

I.	Die Zurechnungsnorm des Art. 20 Abs. 2 GG als volumnäglich verbindliche und zugleich inhaltlich abschließende Vorgabe an die demokratische Legitimation der EG-Normsetzung	690
II.	Das in Art. 20 Abs. 2 Satz 1 und 2 GG niedergelegte Konzept demokratischer Legitimation	695
III.	Das im Hinblick auf die EG-Normsetzung gebotene Niveau demokratischer Legitimation	723

Teil V

Die EU-spezifischen Legitimationsmodelle vor dem Hintergrund der grundgesetzlichen Anforderungen an die demokratische Legitimation der EG-Normsetzung

862

Vorbemerkung: Vom Nutzen einer modellorientierten Diskussion der grundgesetzlichen Demokratieanforderungen	862
---	-----

Kapitel 11

Das Modell der mittelbaren demokratischen Legitimation und modellspezifische Aspekte des Demokratiedefizits

864

I.	Ausmaß der Exklusivität und Perpetualität demokratischer Legitimation	865
II.	Grad demokratischer Abgeleitetheit	917
III.	Umfang revisionär bedingter Störungsanfälligkeit	967
IV.	Die demokratische Qualität der Staats- und Gesellschaftsorganisation	977
V.	Die Normalität demokratischer Volkswerdung	1004
VI.	Fazit	1005

Kapitel 12

**Das Modell des Zweckverbands funktionaler Integration
und modellspezifische Aspekte des Demokratiedefizits** 1008

I.	Die demokratierechtliche Rekonstruktion des Zweckverbands-Modells	1009
II.	Die demokratische Legitimation der EG-Normsetzung im Licht des Zweckverbands-Modells	1011
III.	Fazit	1013

Kapitel 13

**Das Modell der doppelten Legitimationsbasis
und modellspezifische Aspekte des Demokratiedefizits** 1014

I.	Ausmaß der Exklusivität und Perpetualität demokratischer Legitimation	1015
II.	Grad demokratischer Abgeleitetheit	1020
III.	Umfang revisionär bedingter Störungsanfälligkeit	1165
IV.	Die demokratische Qualität der Staats- und Gesellschaftsorganisation	1170
V.	Die Normalität demokratischer Volkswerdung	1203
VI.	Fazit	1210

*Teil VI***Grundgesetzliches Demokratieprinzip
und Integrationsfortgang** 1214**Vorbemerkung:
Zu den Entwicklungsperspektiven der Europäischen Union** 1214

Kapitel 14

**Die grundgesetzlich verbürgte Volkssouveränität
als ‚äußere Schranke‘ einer Beteiligung Deutschlands
an der sich fortentwickelnden EU** 1219

I.	Die Staatssovveränität als Regelungsinhalt der grundgesetzlich verbürgten Volkssovveränität	1220
II.	Inhaltliche Präzisierung der von der grundgesetzlichen Volkssouveränität mitnormierten Staatssovveränität	1239
III.	Die grundgesetzliche Volkssouveränität als ‚äußere Schranke‘ einer Mitwirkung Deutschlands an der EU	1247

Kapitel 15

Der Gestaltwandel der EU im Licht der europaspezifischen Demokratienorm des Grundgesetzes	1287
I. Die Entwicklungshypothese des institutionellen Integrationsstillstands	1288
II. Die Entwicklungshypothese der bundesstaatlichen Integration	1294
III. Der Reformvertrag	1298
Literaturverzeichnis	1310
Sachverzeichnis	1367

